

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 7

Artikel: Dorfspruch
Autor: Gotthelf, Jeremias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-478980>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorspruch

Ach, Leute, wenn ihr wüßtet, wie glücklich man bei wenigem sein kann und so unglücklich oft bei vielem; wie glücklich ein Mensch werden kann, wenn er als Kind sein Joch getragen — ihr machtet aus euren Kindern gewiß nicht lauter Weißbrodtkindlein, in Baumwolle eingewickelt. Wenn die an den Nordwind des Lebens müssen, wie werden die den Schnupfen kriegen und mit ihren Schnupfen sichtbar jammern, wenn der Nordwind vorbei ist, über den Schnupfen, der sie nicht verlassen will, in der wärmsten Sonne nicht.

Jeremias Gotthelf.

Das war einmal . . .

Der Arzt Joh. Georg Zimmermann erzählt in seinen reizvollen Erinnerungen an «Friedrich des Großen letzte Tage» viel von der schweizerfreundlichen Gesinnung des Preußenkönigs.

«Eines Tages erkundigte sich der König nach meinem Heimatort: 'Woher sind Sie gebürtig?' 'Aus dem Städtchen Brugg.' 'Gibt es in der Schweiz noch Abkömmlinge der ersten Stifter der Republik?'

Das wußte ich nicht recht, oder besser: Ich wußte es gar nicht, antwortete aber keck mit 'nein'!

Der König: 'Wilhelm Tell war ein großer Wohltäter seines Vaterlandes!'

Ich: 'O ja, er und seine Gehilfen erzeigten der Schweiz die größte Wohltat, die man seinem Vaterlande erzeigen kann; wir verdanken diesen heroischen Männern unsere Freiheit.'

Der König: 'Ich liebe sehr die republikanischen Verfassungen. Aber unsere Zeiten sind für alle Republiken sehr gefährlich; nur die Schweiz wird sich noch lange erhalten. Ich liebe die Schweizer und zumal die Regierung in Bern. Es ist Würde in allem, was die Regierung in Bern tut; ich liebe die Berner.'

Paradox ist . . .

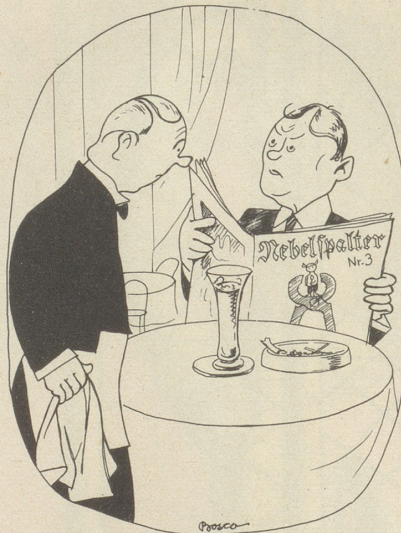
daß der Nebelspalter nicht in London erscheint.

Taps



Wissen Sie es schon?
Für 5.50 Zimmer mit Telefon!

Es gibt Restaurant-Gäste, welche aus Zeitungen und Zeitschriften Texte, Bilder, oft ganze Seiten, ausschneiden und mitnehmen.



TA PA (tatsächlich passiert)

«Lueged Sie, Herr Ober, da hät wieder so en Schwarzläser es ganzes Blatt us em Näbi gschtohle!»

Was danket Sie au!

Ein weitgereister Gärtner sägt mit einem Stadtarbeiter Holz. Als die Arbeit fertig ist, dankt der Gärtner: «Thank you very much.» Worauf der Arbeiter: «Jo chönt danke, Herr Frey, ich bi no lang nöd matsch, ich chönt no lang holzsäge!»

Wey

Verfängliche Fragen

«Muetti, warum göh mer nie gah uf-mache, we dr Milchma lüet u d'Monets-rächniig wot ykassiere?»

«Tanti, wo isch jitz dä Vogel, wo dr Vati letschthin gseit het, du heigisch ne?»

«Unggle, wenn zeigsch mer de die zünfftigi Chischte, wo du geschter z'Nacht heibracht hesch?»

«Vatti, warum darf i hüt em Nachbars Bären d'Chnoche vom z'Mittag nid ga bringe?»

mg.

Diplomatie der Neutralen

Wir haben uns gezankt, meine Frau und ich. Natürlich wieder wegen einer Kleinigkeit.

Ich brüte finster in meine Abendzeitung hinein. Die Frau auf dem Sofa säbelt nervös mit den Lismernadeln.

Eine gute Weile schon herrscht dumpfes Schweigen. Kein Laut mehr, hüben und drüben.

Da kommt das kleine Dorli, das draußen mit seiner Mämmistube gespielt hat und den Krach wohl mitanhörte, plötzlich hereingesprungen und ruft konsequent in die Arena: «So, jitz syt wieder schön lieb zäme u säget enand, dir wellets nie me mache — aber sofort!»

g.



Marc du Pélerin Mont d'Or

Der Kenner pilgert zu diesem feinen Tropfen, der, pure getrunken, zärtlich über die Zunge fließt und dem Schwarzen eine Vollendung gibt.

Berger & Co., Weingroßhandlung, Langnau (Bern) Tel. 514
Generalvertretung für die Schweiz.

Besser essen
und doch nicht teuer!
im „Helm“

Basel Eisengasse am Marktplatz L. & R. Eiche